



AM SCHALTHEBEL ABGAS-SKANDAL – LEHREN FÜR DIE SCHWEIZ

Liebe Leserinnen und Leser

Kurz vor den Wahlen geben alle Schweizer Parteien nochmals so richtig Gas und versuchen, die Aufmerksamkeit ganz auf sich zu lenken. Doch ein Abgas-Skandal ennet der Grenze stiehlt dem eidgenössischen Wahlkampf zurzeit die Schau. Am Stammtisch wird über die Trickereien von VW mindestens so emotional diskutiert, wie über die zukünftige Ausrichtung des Schweizer Parlaments.

Dass ein Autokonzern, der zum Sinnbild des deutschen Wirtschaftswunders geworden ist, Behörden und Öffentlichkeit hinters Licht geführt haben soll, ist für viele unfassbar. Die Hintergründe werden zwar erst aufgearbeitet und der Umfang des Schadens wird erst ermessen; doch die Folgen der Abgas-Manipulationen sind bereits heute verheerend. Nicht nur ist die Aktie des Konzerns massiv eingebrochen, was für VW als Konzern und für seine Mitarbeiter unabsehbare Konsequenzen haben wird, das Vertrauen in die Automobilbranche als Ganzes wurde dadurch ebenso in Mitleidenschaft gezogen – jedoch zu Unrecht. Denn für alle anderen Hersteller gilt die Unschuldsvermutung.

Auch die Schweiz ist betroffen. Knapp 130 000 Automobilisten stehen hierzulande als Geschädigte da. Mit ihnen fragen sich viele Garagisten, wie es nun weiter-

**Hannes Germann,
SVP, 58,
vertritt den Kanton
Schaffhausen seit
2002 im Ständerat**



geht, was nun gilt, wer den Schaden und die Wertminderung zu tragen hat. Volkswagen hat angekündigt, für die Konsequenzen geradestehen.

Natürlich bewegen auch mich die Geschehnisse. Als Beobachter kann ich nur den Kopf schütteln beim Gedanken daran, mit welcher Naivität die Motorenentwickler vorgegangen sein müssen, um zu glauben, dass ihr Software-Eingriff nicht bemerkt wird. Gleichzeitig frage ich mich als Politiker, ob die Gesetzgeber mit ihren strengen Abgaswerten zu rasch zu viel wollten, die Autoindustrie überforderten und dadurch deren Bruch mit der Wahrheit begünstigt haben? Nun sollen Änderungen am veralteten Testzyklus für Fahrzeuge

Es gilt, die Lehren daraus zu ziehen. Schliesslich beobachte ich die Situation auch als Ständerat und Mitglied der Wirtschaftskommission ganz genau. Aus unserer eigenen jüngsten Wirtschaftsgeschichte wissen wir, dass übertriebene Gewinnerwartungen auch hiesige Manager in der Vergangenheit dazu verleitet haben, vom Boden der Realität abzuheben und solide Grosskonzerne in Schieflage und Gefahr zu bringen. Wenn also solch ein Skandal einen deutschen Weltkonzern in eine existenzbedrohende Lage bringt, muss dies auch uns in der Schweiz erneut eine Warnung sein. Kurzfristiges Profit-

Datum: 14.10.2015

**AUTOMOBIL
REVUE**
GEGRÜNDET 1906

Automobil Revue
3001 Bern
058/ 218 13 29
www.automobilrevue.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'977
Erscheinungsweise: 50x jährlich



Themen-Nr.: 999.213
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 2
Fläche: 29'657 mm²

*denken kann eine nachhaltige Entwicklung
schädigen. Immer grösser ist nicht
zwingend immer besser. Stärke zeigt sich
vor allem auch im nachhaltigen Denken.
Denn meist zeigen kleinere Schritte die
längere Wirkung. Und so gilt es auch für
uns Schweizer Politiker, nach den Wahlen
wieder gemeinsam für eine erfolgreiche
Schweiz mit einem starken Wirtschafts-
platz die besten Lösungen zu suchen.*

*vorgenommen
werden. Müssten
dabei auch die
Abgaswerte
angepasst wer-
den?*

